

Regierungsrat Rainer Huber  
Bachstrasse 15, 5001 Aarau  
Telefon 062 835 20 00  
Fax 062 835 20 06  
E-Mail [rainer.huber@ag.ch](mailto:rainer.huber@ag.ch)  
Internet [www.ag.ch/bks](http://www.ag.ch/bks)

Medienkonferenz Bildungsraum  
Nordwestschweiz

Olten, 29. Mai 2007

### **Stellungnahme des Aargauer Bildungsdirektors zum Bildungsraum Nordwestschweiz**

Vier Kantone haben sich in sehr kurzer Zeit auf eine solch tiefgreifende bildungspolitische Strategie zum Bildungsraum Nordwestschweiz geeinigt und diese nun in eine Konsultation geschickt. Das ist beachtlich. Wenn es gelingt, über die Fachhochschule hinaus auch auf der Volksschulstufe und auf der Sekundarstufe II eine enge Zusammenarbeit zu institutionalisieren, wird die Nordwestschweiz in Zukunft eine starke Stimme haben in der ganzen Schweiz. Ich freue mich darauf, diese neue bildungspolitische Verantwortung zusammen mit meinen drei Kollegen wahrzunehmen!

Die Kooperation unter den vier Kantonen haben wir initiiert mit dem Ziel, die nationalen bildungspolitische Vorgaben der Bundesverfassung und des HarmoS-Konkordats der EDK gemeinsam koordiniert zu erfüllen. Inzwischen ist für mich klar, dass die kritisch-konstruktive, anregende Zusammenarbeit über dieses Ziel hinaus gehen wird. Die vier Kantone werden ihre Bildungssysteme deutlich über das HarmoS-Konkordat hinaus pädagogisch-inhaltlich weiterentwickeln und verbessern können. Durch die vierkantonale Zusammenarbeit wird es auch in keinem Bereich einen Rückschritt geben, denn wir lernen pro Themenbereich oder Projekt jeweils von den besten und arbeiten nur dort zusammen, wo es Sinn macht.

Ich erlebte die bisherigen interkantonalen Gespräche als sehr fruchtbar. So wurde mir zum Beispiel stärker bewusst, wie wichtig in Zukunft in unserer individualisierten Gesellschaft individuelle Schullaufbahnen sein werden. Wir müssen jetzt alles daran setzen, den Kindern und Jugendlichen zumindest während eines Teils ihrer Schulzeit das individuelle Lernen zu ermöglichen! Deshalb hat für mich das Programm "Bereicherung und Beschleunigung" eine hohe Bedeutung. Jeder Schülerin und jedem Schüler soll eine individuell ausgerichtete Interessens- und Begabungsförderung ermöglicht werden. Die bisher bewährten Konzepte der Begabungsförderung könnten in einer sorgfältig angepassten Form eine viel breitere Anwendung finden als heute. Die bisherige Hochbegabtenförderung muss – ev. als Bestandteil davon – aber auf jeden Fall weiterhin stattfinden:

- Zur Beschleunigung: Es muss unser Ziel sein, dass in Zukunft mehr leistungsfähigere Schüler/innen ihre Bildungslaufbahn in einem schnelleren Tempo durchlaufen können. Wenn wir z.B. im Regelunterricht des 10. Schuljahrs interkantonal definierte, konkrete Anforderungsprofile einsetzen, anhand derer die Lehrpersonen die Leistungsfähigkeit der Lernenden feststellen können, wird ein früherer Eintritt in das Gymnasium möglich.
- Zur Bereicherung: Ein Bereicherungsangebot, das auf individuelle Interessen ausgerichtet ist, kann meines Erachtens wirklich viel zu einer sinnvollen Schulzeit beitragen. Es können Leidenschaften entwickelt werden und die Schüler/innen können so die Faszina-

tion einer thematischen oder fachlichen Vertiefung erfahren. Ich stelle mir vor, dass bereits ein kleines Kind konzentriert und über eine längere Zeit an einem logisch-mathematischen Problem nagt oder dass gute Aargauer Gymnasiast/innen schon während ihrer Zeit am Gymnasium anspruchsvolle Seminare an der Uni (Basel) besuchen und ihnen dafür Credits für das Bachelorstudium angerechnet werden.

Zum Schluss ist es mir ein Anliegen, noch Folgendes zu betonen: Das Bildungskleeblatt des Kantons Aargau, welches heute ebenfalls an einer Medienkonferenz vorgestellt wurde, und die Strategie des Bildungsraums Nordwestschweiz passen vom Inhalt und vom Zeitplan her zusammen. In einem Wechselspiel war es bisher möglich, dass Ideen des Kantons Aargau im Bildungsraum auf fruchtbaren Boden gestossen sind und dass umgekehrt wichtige Anliegen und Anregungen der drei Partnerkantone in das Kleeblatt einfließen konnten.

Es ist uns bewusst, dass die Volksschule zusammen mit der Sekundarstufe II die Basis legt für das von gegenseitiger Achtung geprägte und respektvolle Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichem sozialem, kulturellen und religiösen Hintergrund sowie sehr verschiedenen Fähigkeiten und Begabungen. Unsere Schule muss den Jugendlichen neben dem Schulstoff auch das Rüstzeug mitgeben, um sich mit Fragestellungen zur individuellen Lebensgestaltung, mit ihrer Rolle in der Gesellschaft und mit den globalen Fragestellungen auf konstruktive Weise auseinandersetzen zu können. Eine solide Ausbildung muss auch gepaart sein mit Neugier, Freude und dem Willen, sich mit den erworbenen Fertigkeiten das ganze Leben lang weiterzubilden.

Sie sehen: ich sehe dieser projektartigen, innovativen Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz sehr positiv entgegen!

Regierungsrat Rainer Huber